Film-Echo FILMWOCHE

Nr. 95 · 28. November 1962 · 1 Y 2842 B

EINZELPREIS 0,60 DM · BEZUGSPREIS MONATL. 4,– DM

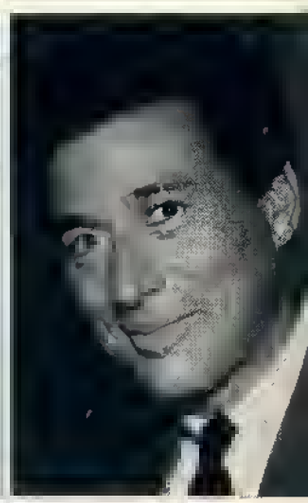
Werbung — geglückt

Mit einem frählichen Plakat wirbt Gloria für den mit dem Prix Jean Viga 1962 ausgezeichneten französischen Film »Der Krieg der Knäpfe«. Die Farben: der ratgetönte Junge hält ein braunes Schwert, die Knäpfe sind grün, blau und braun. Dunkelgrün ist die Platte für die Titelschrift, der gesamte Plakat-Hintergrund van einem gebleichten Gelb-Grün.

Schwarz-weiß, in Scherenschnitt-Manier stellt Paramaunt »unser heutiges beipragramm« vor. Paramaunt will in Zukunft alle Foto-Verleihsätze durch einen derartigen Hinweis auf das Beipragramm ergänzen. Safern der Praduzent gute Fatas zur Verfügung stellt, ist daran gedacht, ein charakteristisches Bild aus dem Beifilm in ein ähnliches Layaut einzubauen.

das aktuelle bild

IN WIEN *traf der englische Schauspieler Brian Aherne mit seiner Gattin ein. Er wird in dem Walt-Disney-Farbfilm »Johann Strauß« (Arbeitstitel) die Rolle des Vater Strauß spielen. Kerwin Mathews, der Darsteller des Johann Strauß jun., begrüßte das Ehepaar auf dem Wiener Westbahnhof. – Glückwünsche für den Walt-Disney-Farbfilm um die »Wiener Sängerknaben« spricht auf dem unteren Bild Wiens Bürgermeister Franz Jonas nach einer Sondervorführung Produktionschef Peter V. Herald und Direktor Dr. Tautschnigg aus.*



AUSGEZEICHNET *wurde der Warner-Film »Der Chapman-Report« von der Hollywood Foreign Press Association. Glynis Johns erhielt eine Urkunde als »beste Darstellerin«, Efrem Zimbalist jr. nahm die Urkunden für George Cukor, den Regisseur, und Richard Zanuck, den Produzenten, entgegen.* *Siehe auch Seite 14.*

INTERESSE *für den Film zeigte der Berliner Senator für Wirtschaft und Kredit Prof. Dr. Schiller. Er besuchte im Spandauer Atelier die Dreharbeiten des Constantin-Films »Liebe will gelernt sein«. Regisseur Kurt Hoffmann erklärt dem Senator den Aufbau einer Szene.*

Film-Echo **FILMWOCHE**
vereinigt mit DER neue FILM

Fachzeitschrift der Filmwirtschaft in Deutschland
Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V.

Nr. 95
28. November 1962
16. Jahrgang

Vom Abschluß bis zur Abgabe

Blindes Vertrauen und Block-Verantwortung

Die deutsche Filmwirtschaft hat vieles unterlassen, was zu tun notwendig gewesen wäre, auch, wenn der deutsche Film immer wieder den Bedürfnissen des deutschen Marktes primär zu dienen hatte und auf diese Weise schwerlich zur Weltgültigkeit hat kommen können. Aber etwas mehr Vielfalt, etwas mehr Fluktuation im Personenkreis, der mit Drehbuch, Gestaltung und Darstellung befaßt wurde, hätte entwickelt werden können. Was wir meinen, ist der Mangel an Fantasie, der —, auch wenn nicht überall – so doch vielerorts zu bemerken war. Das gilt nicht nur für das Filmgewerbe, sondern auch für die Kritik, der es oft an Fantasie mangelte, sich vorzustellen, daß der Film eine wirtschaftliche Basis haben muß.
Wir haben in diesen Spalten oft genug auch auf die Erstarrung des Systems der Produktions- und Verleihbedingungen hingewiesen. Was hat sich eigentlich wesentlich in der Zeit des Umdenkenmüssens geändert? Immer noch gelten die herkömmlichen »Prozent«-Sätze, ob es sich hier um Handlungsunkosten oder dort um Filmmieten handelt. Die Filmmiete zeigt eine steigende Tendenz, trotz der vielen Filme auf dem Markt. Hier funktioniert die angeblich preisregulierende Wirkung der Importe nicht. Immer noch herrscht das Block-Angebot der Filme.

Zur wirtschaftlichen Seite verlagert

Man vermißt sehr, daß bei den gegenwärtigen Erörterungen nicht die Gesamtheit der Probleme auf den Tisch gepackt wird. Selbst, wenn man im Einzelfall nichts an den Verhältnissen ändern kann, sollte man doch darüber reden; denn zwischen den vertretbaren und umstrittenen Erscheinungen des wirtschaftlichen Filmlebens und den von besten Absichten getragenen Vorschlägen eines Filmhilfsgesetzes könnten durchaus wichtige Zusammenhänge festgestellt werden.
Die ersten parlamentarischen Besprechungen haben die Notwendigkeit einer Überarbeitung des Gesetzentwurfes ergeben. Insbesondere die wirtschaftlichen Konsequenzen sollen neu durchdacht und beraten werden. Hoffen wir, daß nicht nur verfassungsmäßige Bedenken für dieses neue Effet des Gesetzesballes von der kulturpolitischen zur wirtschaftlichen Seite hin maßgebend gewesen sind, sondern auch die Erkenntnis, daß eine wenig heilsame Kritik »zu weit getrieben« worden ist Es ist damit nach Zeit, nach den praktischen Erfahrungen der Filmtheater-Leute zu fragen.
Zwei Momente zeichnen sich aus der Filmtheatersicht ab.

- Der Bedarf an deutschen Filmen.
- Die Sorge, gute und interessante Filme für die breiten Publikumsschichten zu erhalten.

Schon immer beteiligt

Die Filmtheater wissen längst, daß sie sich auch finanziell engagieren müssen, wenn sie deutsche Filme in ausreichender Zahl für ihr Publikum haben wollen. Ein solches Engagement hat immer bestanden, sei es in Gestalt der Vorkasse, der Blind-und-Block- oder der Festzeitabschlüsse. Die Filmtheater haben finanziell also schon seit geraumer Zeit an den Folgen von Dispositionen teilnehmen müssen, die andere ohne ihre Mitentscheidung getroffen haben. Für Kaufleute ist es immer ein schwerer Entschluß, über das vertraglich Notwendige hinaus am Ausgleich eines Defizits mitwirken zu sollen, das bei den Dispositionen anderer Kaufleute entstanden ist.
Der neue Gesetzentwurf fordert von den Filmtheatern die Mitwirkung am Inkasso einer Abgabe, die zu Auseinandersetzungen oder Entschlüssen über das Preisgefüge zwingt. Bisher weiß man nur, daß die Angabe der Prämienverteilung und der Erhöhung der Erlösmöglichkeiten der deutschen Filmproduktion dienen soll. Ob die aufgebrachten Mittel dahin tatsächlich fließen, wie man die Abrechnungssätze zwischen den Wirtschaftsgruppen zu fixieren gedenkt, darüber sagt der bisherige Gesetzentwurf nichts aus. Ist die geplante Abgabe nicht vorabzugsfähig, oder werden die Verleihspesen erhöht oder geschieht beides, so würde die Abgabe ihren Zweck nicht mehr erfüllen können und aller Aufwand wäre vergebens.
Mindestens ebenso wichtig ist die Erörterung der Frage nach der Qualität der Filme. Man muß voraussetzen, daß Filme zu dem Zweck hergestellt werden, vor einem zahlenden Publikum gezeigt zu werden. Die Begründung zum Gesetzentwurf spricht davon, daß die »Schwierigkeit der Beurteilung eines Films vor seiner Fertigstellung zu zahlreichen Fehlentscheidungen führen könnte«. Aus diesem Risiko möchte man die Öffentliche Hand als früheren Bürgen für die Zukunft gern heraushalten. Es ist an der Zeit, darauf hinzuweisen, daß die Filmtheater immer vor der Zwangslage der »Beurteilung eines Films vor seiner Fertigstellung« stehen. Auch sie möchten viel lieber »anhand fertiggestellter Filme« ihre Entscheidungen treffen, so, wie man es den künftigen Jury-Gremien zugesteht.

Gemeinsam durchdenken

Das bisherige Hinnehmen der Bedingungen des Blind- und Blockabschlusses ist ein tätiger Beitrag der deutschen Filmtheater zur Erhaltung des deutschen Films gewesen. Die Filmtheater wissen genau, daß bisher manche Forderungen an die Filmpolitik mit den Theaterbedürfnissen und den Wünschen des Publikums begründet worden ist. Diesmal greifen die Entscheidungen tief in den Theaterbetrieb ein. Die geplante Filmhilfe ist ein Komplex mit vielen Problemen, die erörtert und gelöst werden müssen. Man muß erwarten, daß man die Sache eingehend — nach vorheriger genauer Orientierung — mit den Vertretern der Filmtheater auf die Möglichkeiten ihrer Wirkung hin durchdenkt.

rand bemerkungen

Interessant muß es sein

Seit geraumer Zeit wird in den deutschen Wochenschauen für den Film geworben. Premierenberichte wechseln mit Atelierbesuchen und Kostproben aus fertigen Filmen ab. Hierbei denkt man nicht nur an die Interessen des eigenen Verleihs, sondern auch an die Filme der wochenschaulosen Konkurrenz. Bisweilen – wie beim Besuch des »Bounty«-Schiffes – wirbt man auch für den ausländischen Film.

Um allen Mißdeutungen zu begegnen, sei an den Beginn dieser Betrachtung der Satz gestellt, daß wir dem Gedanken der Filmwerbung durch die Wochenschauen durchaus positiv gegenüberstehen. Der Film ist ein wichtiger Teil unseres kulturellen Lebens, und es war töricht, daß ihn die Wochenschauen so lange aus ihrer Berichterstattung ausschlassen.

Ebenso töricht aber scheint es uns zu sein, jetzt in das Extrem zu verfallen und den Wochenschau-Redaktionen ein Soll an Filmwerbung aufzuerlegen. Für die Auswahl von Filmsujets sollten die gleichen Maßstäbe gelten wie für das gesamte Material: Nur was wirklich interessant oder zumindest amüsant ist, gehört in die Wochenschau. Das kann heute ein Dannick-Interview sein und morgen ein Schlager-Auftritt Bill Ramseys. Aber ein Arbeitsbericht ist noch nicht deswegen interessant, weil er die Materie Film behandelt. Wenn bei einem Atelierbesuch nichts herauskommt, muß man es eben noch einmal versuchen oder auf den betreffenden Film verzichten. Kein Bericht ist dann immer noch besser als einer, aus dessen Dürftigkeit schlimme Rückschlüsse auf den ganzen Film gezogen werden können.

Man vergesse auch nie, daß Wochenschauen zu allen Filmen und vor jedem Publikum gezeigt werden. Deshalb verzichte man auf Filmkostproben wie etwa einen Schnulzenschlager Freddy Quinns, die die Besucher anspruchsvoller Filme verärgern müssen und sich als Propaganda gegen den deutschen Film auswirken können.

Und noch eins: Keine Lobsprüche für den Film zu Lasten des Fernsehens! Der Besucher merkt die Absicht und wird verstimmt. G. H.

Europa-Verleih und Real-Film in ernster Krise

Haffnung auf Erhaltung des Filmstocks

Walter Koppel hat am 26. November in Hamburg vor der Presse über die Liquiditätskrise des Europa-Verleihs und damit zusammenhängend auch der Real-Filmgesellschaft berichtet. Es ist die Hoffnung der Europa, den Filmstock zusammenzuhalten und im Rahmen eines Agentur-Vertrages dem jüngst gegründeten Europa Filmring zu übergeben. Die Entscheidung über das Zustandekommen dieses Agentur-Vertrages fällt voraussichtlich in den nächsten Tagen, namhafte Theaterbesitzer weilen deshalb in Hamburg. Weitere Voraussetzung dieser Konstruktion ist die Zustimmung der Lizenzträger des Filmstocks, an der man aber angesichts des eigenen Interesses der Gläubiger keine sehr großen Zweifel hegt.

Die Schuldsumme von Europa beträgt rund 14 Millionen DM, der Einspielhoffnungen in etwa gleicher Höhe gegenüberstehen. Trotz ungewöhnlich hohe Umsätze in den letzten Monoten konnte angesichts der großen Verluste bei mehreren deutschen und auch ausländischen Filmen die Illiquidität nicht mehr verhindert werden, die im Interesse der Vermeidung einer Gläubigerbevorzugung auch zum Wechselprotest in der vergangenen Woche geführt habe. Walter Koppel hält in Abweichung der Meinung seiner Freunde die Antragstellung auf Eröffnung eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens nur für schwer vermeidbar, doch müßten die Ergebnisse der Verhandlungen über den Agentur-Vertrag erst einmol abgewartet werden. Sollte dieser nicht zustandekommen oder die Lizenzträger der Übertragung des Filmstocks auf den Europa Filmring nicht zustimmen, würde es zu einem Zusammenbruch wie bei der UFA Film Hansa kammen müssen, d. h. zur Ablehnung des Konkurses mangels Masse. Bislang hätten sich, so erklärte Koppel, alle Großgläubiger sehr wirtschaftlich denkend verhalten und von sich aus von der Stellung eines Vergleichsantrages abgeraten. Walter Koppel berichtete weiter von der geplanten Gründung einer KG mit über 1000 Theaterbesitzern, die dann zu dem Europa Filmring stoßen würde. Es seien immerhin, so betonte Koppel, eine voll intakte Verleih-Organisation und ein sehr beachtlicher Filmstock vorhanden, so daß die Chance auf eine befriedigende Erfüllung der Verbindlichkeiten gewährleistet sei.

Die Bilanzsumme bei Europa bezifferte Koppel auf etwa 15 Millionen DM, der Umsatz für 1962 werde ca. 24 Millionen DM betragen. Der Verleih-Apparat koste monatlich ca. 325 000 DM, erklärte Walter Koppel in der Pressekonferenz.

Walter Koppel bekannte für sich selbst, daß er jetzt resigniere, noch einmal ein Programm zusammenzustellen, wohl aber sei er bereit, weiter Filme zu produzieren. Im Filmring wird Walter Kappel in ähnlich leitender Funktion wie bei Europa-Verleih nicht mehr tätig sein. Wann und ob der erwartete Vergleichsantrag gestellt werden wird, läßt sich bei Redaktionsschluß noch nicht übersehen. Koppel gab der Überzeugung Ausdruck, daß die namhaften Theaterbesitzer im Filmring dem Agenturvertrag schon deshalb zustimmen werden, weil sie Angst vor einem erneut verkleinerten Angebot deutscher Filme haben.

Die Real-Film sei natürlich mit dem weiteren Schicksal der Europa unlösbar verknüpft, bekannte Walter Koppel, der einen gedämpften Optimismus zur Schau trug, bei der sehr offenherzigen Beantwortung aller an ihn gestellten Fragen. en.

■

Daß die Europa-Filmverleih GmbH (Geschäftsführer Walter Kappel und Heinz Diedrich) sich in Zahlungsschwierigkeiten befindet, ist nicht erst seit Ende vergangener Woche bekannt. In Hamburg selbst wurde allerdings nicht eher davon gesprochen, bis die Europa Filmring GmbH unter Dach und Fach gekammen war. Man kann sich des Gefühls nicht erwehren, daß mit der Neugründung ein Loch geöffnet wurde um das andere zu stopfen. Diese unbehagliche Vermutung wird dadurch bestärkt, daß zu drei bereits gutgläubig das Risiko mittragenden Filmtheaterbesitzern ein weiteres Dutzend potenter Erstaufführer mit schönen Worten von der gemeinsamen Verantwortlichkeit herangezogen werden soll, um quasi die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Nun, böswilliges Verschulden liegt für die derzeitige Hamburger Situation wohl kaum vor. Sicher aber ein interner Firmenvorgang, bei dem nicht immer mit offenen Karten gespielt worden ist und keine sehr kluge Übersicht obwaltete. Die deutsche Nachkriegsfilmgeschichte kennt Fälle, in denen ähnliche Verhältnisse durch uneingeschränkt ehrliche Appelle an die Fachöffentlichkeit wieder ins Reine gebracht werden konnten, beispielsweise in Form von Aufrufen an rückständige Leihmietenzahler.

Das Vertrauen in die deutsche Filmwirtschaft ist infolge einiger Konkurse großer und seinerzeit überaus zweckoptimistisch operierender Firmen ohnehin stark erschüttert. Wir können uns keine weiteren Eklats leisten und müssen deshalb alles tun, um zumindest den neuen Firmenmantel der Europa-Film auf ein festes Fundament stellen zu helfen.

Es ist zu wünschen, daß die Europa-Filme in den neuen Filmring eingebracht werden können, damit ihr Bezug und ihre Auswertung gesichert sind. Zu fordern ist, daß die künftige Firmenleitung einer intensiveren Aufsicht unterstellt wird, insbesondere von Seiten der mitbeteiligten Filmtheaterbesitzer. Und es ist schließlich zu hoffen, daß die Abwicklung der Europa-Filmverleih GmbH auf eine Weise vor sich geht, wie sie sinnfällig und erfolgreich im Falle NF/Nora bereits vorexerziert worden ist. HA

Zutiefst erschüttert erfülle ich die schwere Pflicht, den plötzlichen Tod unserer

POLLY STRAUSS

bekanntzugeben. Völlig unerwartet wurde sie mitten aus dem Leben, aus ihrer unermüdlichen Arbeit gerissen. Die gesamte MGM-Familie, besonders ich selbst, wurde von einem unersetzlichen Verlust betroffen.

Erich Steinberg

im Namen aller Mitarbeiter von Metro-Goldwyn-Mayer

»Komplex der nivellierenden Filme zu groß«

»Das Leben von Adolf Hitler« in Leipzig ausgezeichnet

Der kubanische Kurzfilm »Historia de un ballet« (Geschichte eines Balletts) von José Massip wurde bei der V. Internationalen Leipziger Dokumentar- ud Kurzfilmwoche, die vom 9. bis 18. November der Club der Filmschaffenden veranstaltete, mit dem Großen Preis, der Goldenen Taube, ausgezeichnet. Vier gleichberechtigte Hauptpreise (Silberne Taube) erhielten der abendfüllende Dokumentarfilm von Paul Rotha, »Das Leben von Adolf Hitler« (Realfilm/Europa), das Notionalprogramm der Sowjetzone (unter besonderer Hervorhebung der Filme »Ofenbauer« und »Nach einem Jahr«), der tschechoslowakische Puppentrickfilm »Alorm« von Antonin Harok und der polnische Dokumentarfilm »Suita polska« (Polnische Suite) von Jon Lomnicki. Außerdem vergab die Internationole Jury Preise für Regie – ex-aequo an den Dänen Ole Jonndfast für den Film »Oscar« und an den Polen Kazimierz Karabasz für »Pierwszy krok« (Die ersten Schritte) —, für Komera — on den Bulgaren B. Buntschev für den Film »Gleise am Himmel« —, für Tongestaltung — on den Belgier Edgar Varese für den Industriefilm »Les dieux du feu« (Die Götter des Feuers) –, für die beste Filmidee – an den sowjetische Schriftsteller Victor Nekrassow für den Film »Der Sohn des Soldaten« — sowie Sonderpreise an den sowjetischen Film »Der Duft des fernen Flusses« und an den abendfüllenden italienischen Archivfilm »All' armi, siam fascisti!« (Alarm, wir sind Faschisten) von Lino Del Fra, Cecilia Mangini und Lino Micciché. Weitere Auszeichnungen wurden von einer Reihe politischer und gesellschaftlicher Institutionen vergeben.

Im Wettbewerb waren 30 Länder mit 13 langen Dokumentarfilmen und 84 Kurzfilmen vertreten, von denen jedoch ein großer Teil Festivalansprüchen nicht genügen konnte. Die Jury, der neben dem Defa-Dokumentarfilmregisseur Karl Gass als Präsidenten u. a. die Regisseure Ion Popescu-Gopo (Rumänien), Jljo Kopalin (UdSSR), Tadeusz Makarczynski (Polen), Theodor Christensen (Dänemork) und Raymond Vogel (Frankreich) angehörten, stellte in ihrem Abschlußprotokoll fest, daß der »Komplex der nivellierenden Filme zu groß« gewesen sei, und forderte künftig strengere Auswahlmaßstäbe. Zu den Ländern, deren Programm sich gegenüber dem Vorjahr verbessert habe, zöhle sie die Bundesrepublik. Von den westdeutschen Beiträgen standen neben dem ausgezeichneten Hitler-Film die Kurzfilme »Besuch bei Busch« (Deutsche Condor Film/Gloria) und »Algerische Partisanen« (Dirk Alvermann) auf der Liste der Preiskondidaten. Außerdem liefen »Jalgaon — ein Dorf in Maharaschtra, Indien« (Deutsche Condor Film/Universal) und »Auf Lärchen- und Ulmenstämmen« (Bayern-Film/Columbia). Zu den 36 westdeutschen und West-Berliner Teilnehmern gehärten der künstlerische Leiter der Internationalen Filmwoche Mannheim, Walter Talmon-Gros, und der stellvertretende Leiter der Westdeutschen Kurzfilmtage Oberhausen, Will Wehling.

Prominenteste Gäste des Festivals waren der britische Regisseur Raul Ratha, der zur Aufführung seines Hitler-Films in die Messestadt kam, und der Brasilianer Alberto Cavalcanti, dessen Lebenswerk in einer Retrospektive des Staatlichen Filmarchivs der Sowjetzone gewürdigt wurde. Einen breiten Raum nahm das traditionelle »Freie Forum« ein, auf dem über die »Rolle und Bedeutung des Dokumentar- und Kurzfilms für Bildung und Erziehung der Volksmassen« und über die »Wohrheit im Dokumentarfilm« diskutiert wurde. J. K.

Optimismus in Kanada

Man baut wieder Kinos

Nach Angaben R. W. Bolstads, des Schatzmeisters von Famous Players — Kanadas größter Kinokette – werden im nächsten Jahr in Kanada mehr neue Kinos gebaut als in den vergangenen sechs Jahren. Der Toronto Star, Kanadas größte Tageszeitung, berichtet, daß das Kinogeschäft in der letzten Zeit das beste seit fünf Jahren gewesen sei.

In Toronto, der Metropole am Ontariosee, bestehen 73 Filmtheater, von denen eines (Revue) ausschließlich Filme in deutscher Sprache bringt, das Kent zeigt deutsche Filme nur an Sonntagen. Fünf Theater in Toronto spielen ausschließlich italienische Filme, eine Folge des Einwonderungszustromes seit Kriegsende. Ein Kino (Lonsdowne) zeigt griechische Filme.

In Toronto laufen mehr europäische Filme in Originalfassung (ohne englische Untertitel) als in irgendeiner Stadt Nordamerikas. Ungewöhnlich ist das Programm von drei Kinos: sie bringen Filme und ein Varieté-Programm, in dessen Mittelpunkt Schönheitstänzerinnen stehen. WJ

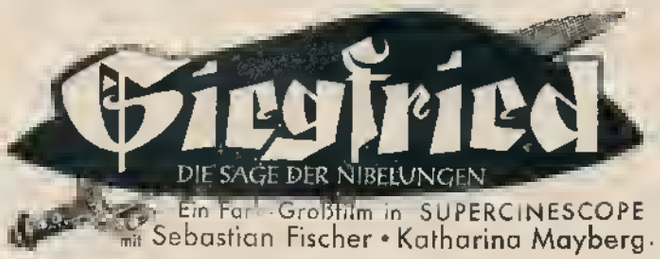
Drehbuch gesucht

Europa ist Wirklichkeit, unter diesem Stichwort schreibt das Bildungswerk europäische Politik in Zusammenorbeit mit der Fernsehprogrammgesellschaft Dumont-Time einen Preis von DM 5000,– für dos beste Drehbuch zu einem Europa-Fernsehfilm aus. Der Fernsehfilm soll, wie es das Bildungswerk formuliert — »wirklichkeitsnoh und optisch überzeugend darstellen, wieweit Europa bereits eine Einheit ist und inwieweit diese Einheit im Leben der europäischen Völker sichtbar geworden ist.«

Einzelheiten über die Teilnahmebedingungen sind zu erfragen beim Bildungswerk europäische Politik, Köln, Unter Sachsenhausen 6.

Gerhard Proger, der Leiter der Hauptabteilung Fernsehspiel und Film beim Zweiten Deutschen Fernsehen in Mainz, wurde in die Jury berufen.

Der Erfolg hält weiter an!
Im November über 100 Einsätze!



Telegramm Deutsche Bundespost

356 HERNE F 25/21 22 1845 =

LT = SAXONIA-FILMVERLEIH
OSKARWINTERSTR 8 HANNOVER =
113
0375
9111RB HANNVR D
3151A BOCHUM D

SIEGFRIED DAS DRITTBESTE GESCHAEFT DES JAHRES WIR DANKEN UND KOENNEN DIESEN FILM BESTENS EMPFEHLEN = SCALA-THEATER HERNE =

COL 8 =

Saxonia Film-Verleih Hannover
Oskar-Winter-Straße 8 • Ruf: 661479

Antwort an Minister Goppel

In einer fünfseitigen Erklärung nimmt der WdF Bayern ausführlich Stellung zu der jüngsten Pressevertautbarung des Bayerischen Innenministers Alfons Goppel (vgl. FE/FW Nr. 91/92). Minister Goppel hatte auf Vorwürfe hin, er habe kein Verständnis für die mittelständischen Filmtheaterbetriebe und verzögere die Verabschiedung eines neuen Vergnügungssteuergesetzes in Bayern, sinngemäß erklärt, daß hierfür allein der Landtag zuständig sei. Weiter hieß es in der Erklärung des Ministers u. a.: den Gemeinden könne nicht zugemutet werden, das bei zahlreichen Filmtheaterbesitzern durch falsche Einschätzung der wirtschafttichen Entwicklung oder durch das Auftreten zu vieler Konkurrenten eingetretene Risiko auf die Gemeindekassen zu übernehmen.

Zunächst weist der WdF Bayern ausdrücktich noch einmot auf die Totsache hin, daß das Innenministerium entgegen dem Willen des Parlamentes nicht bis zum 30. Juni 1962 den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des V-Steuergesetzes vorgelegt hot. Der Abgeordnete Muth hatte dieses Verhalten bereits im Oktober als gewisse Mißachtung des Landtags getadelt. Weiter stellt der Bayernverband richtig, daß durch die Abschaffung der Vergnügungssteuer (und des anachronistischen, nur noch in Bayern erhobenen Nofgroschens) schließlich dem gesamten Film geholfen werden solle, nicht nur den Filmtheatern. In der WdF-Erklärung wird dabei auch auf die entsprechenden Hilfsmaßnahmen verwiesen, die im Bundestag vorbereitet werden, sowie auf die V-Steuerregetungen anderer Bundesländer, die dem gleichen Ziel dienen. Als »geradezu grotesk« wird die Schlußfalgerung des Innenministeriums bezeichnet, die Gemeinden sollten das Risiko der Filmtheater auf sich nehmen. »Fest steht jedenfalls«, heißt es hierzu, »daß die Gemeinden ständig ein sich vermehrendes Steueraufkommen haben und dazu noch vom Staat für 1963 die Kraftfahrzeug- und die Gewerbesteuer ganz erhalten sollen, und zwar in Hähe von etwa 400 Millionen DM!« Zum Schluß gibt der WdF Bayern der Hoffnung Ausdruck, daß nicht der Druck einer Protestaktion, wahl aber der Druck der Vernunft Minister Goppel zur besseren Einsicht bringen werde. hiw

Chance für bessere Kurzfilm-Disposition

Nicht wenige Filmtheater betrachten das Beiprogramm als ein lästiges Übel, das – vornehmlich aus steuerlichen Gründen – hingenommen werden muß. Sie beziehen seitens ebenfalls nicht weniger Kinobesucher in ihrer Einstellung zum Kurzkulturfilm Ermunterung, weil immer wieder solche »Beifilme« geliefert werden, die ob ihres FBW-Prädikates gespielt werden müssen, aber entweder wie die Faust aufs Auge zu dem jeweiligen Spielfilm passen oder ein Thema behandeln, das zu unbeabsichtigter Erheiterung bzw. lauten Abwehrreaktionen im Zuschauerkreise Anlaß gibt.

Kulturpolitische Erwägungen im Zusammenhang mit dem Kampf um die endgültige Beseitigung der Vergnügungssteuer haben die Filmtheater über ihre Verbände zu einer aufrichtig verbindlichen Erklärung veranlaßt, wonach der Kurzkulturfilm ein untrennbarer Programmbestandteil bleiben soll, auch wenn die Lustbarkeitssteuer für Filmvorführungen endlich das Zeitliche gesegnet hat. Man hat damit die Zukunftssorgen der Kulturfilmproduzenten ebenso zu besänftigen versucht wie die stirnrunzelnden Bedenken der zumeist rein fiskolisch ausgerichteten gewöhnten und beamteten Leute, die sich als kulturpolitisch interessiert oder verantwartlich zeigen.

Niemand wird bestreiten können, daß es 08/15-Kulturfilme gibt, die kein Mensch mehr sehen will; aber auch, daß Kurzkulturfilme prädikatisiert und domit obligatorisch für ein steuerminderndes Filmprogramm wurden, deren Vorführung zur immer mehr um sich greifenden Ablehnung des Kurzkulturfilms unablässig beiträgt. Diese beiden Totsachen ergeben die Summe einer filmtheaterseitigen Einstellung zum Beiprogramm; hier liegen die Ursachen für eine Entwicklung, die nicht nur bedauert werden muß, die dummerweise in eine völlig falsche Richtung geriet.

Die Gremien, die über Wert oder Unwert eines Filmes entscheiden und sich hierbei finanzieller »Belohnung« bedienen können, haben ganz offensichtlich einen erzieherischen Auftrag. Es ist bei der Aufstellung der entsprechenden Statuten allerdings unberücksichtigt geblieben, daß kaum jemand sich erziehen lassen will, der lediglich zu Unterhaltungszwecken sein eigenes Geld ausgibt. Ich meine damit den Großteil der Kinobesucher. Unzumutbar ist es auch, daß von Gewerbetreibenden verlangt wird, sie sollten sich in den Dienst einer »guten Sache« stellen, die zwar steuerliche Einsparungen mit sich bringt, im Endeffekt aber einem geschäftlichen Bumerang negativer Art gleichkommt. Wenn man »von oben her« den deutschen Kulturfilm wirklich ernsthaft zu fördern bereit ist, dann muß man ihn nicht nur finanziell begünstigen, sondern ihm vor allem Freiheit in der Herstellung, beim Absatz und hinsichtlich der Auswahl bei der Filmtheater-Programmierung geben. Kein Filmtheaterbesitzer wird sich gegen einen Kurzfilm wehren, wenn dieser zum jeweiligen Spielfilm paßt und grundsätzlich Aussicht darauf hat, seinem Publikum zu gefallen. Unter solchen Voraussetzungen dürfte es auch nicht mehr vorkommen, daß der Kulturfilm einfach »mitspielte«, d. h. lieblos zwischen zwei Trailern oder Werbestreifen eingezwängt, sondern pfleglich herausgestellt wird.

Ich habe den Eindruck, daß es viele überflüssige Kulturfilme gibt, aber auch eine ganze Menge von lediglich unterhaltsamen Kurzfilmen, die keine Prädikate, keinen Verleih und somit kein Publikum finden können. Vermutlich aber eine wirkliche Bereicherung der Filmtheater-Programme sein würden. Man sollte sie jetzt schon für die Filmtheater bereitstellen, die in absehbarer Zeit dem Zwang des Steuer-Prädikates nicht mehr unbedingt unterliegen werden.

Ihr AXEL

film spiegel

Straße der Verheißung

Produktion: Roxy, Deutschland 1962; Verleih: Nora, Angebot 62/63; Lichtton; Länge: 2544 m; Lautzeit: 93 Minuten; FSK: ab 18 Jahren, ffr.; Uraufführung: 13. 11. 62, Stachus-Filmpalast, München.

Drehbuch: Hans Jacoby; Regie: Imo Moszkowicz; Kamera: Klaus von Rautenfeld; Musik: Martin Böttcher; Bauten: Wolf Englert; Schnitt: Lisbeth Neumann-Kleinert; Kameraführung: Knut Seedorf; Kamera-Assistenz: Boris Horoschenkoff; Regie-Assistenz: Zlata Mehlers; 2. Architekt: Bruno Monden; Schnitt-Assistenz: Alice Seedorf; Masken: Franz Mayrhofer, Gerda Scholz-Grosse; Requisiten: Fritz Moritz; Garderobe: Charlotte Jungmann, Hermann Belitz; Aufnahmeleitung: Karl Helmer, Anderl Kern; Produktionsleitung: Johannes J. Frank; Gesamtleitung: Luggi Waldleitner.

Darsteller: Mario Adorf, Karin Baal, Johanna van Kaczian, Amedeo Nazzari, Wolfgang Wahl, Paul Müller, Lotte Ledl, Gretl Schörg, Carola Rasch, Wolfgang Völz.

Alles im Leben ist Schicksal. Auch zwei verschiedene Wege führen schließlich zum nämlichen Ende. So lautet die simple Philosophie, die Hans Jacoby seinem Drehbuch zugrunde gelegt hat. Und wie er selbst sagt, empfing er den Anstoß dazu bereits 1950, als er eine amerikanische Artikelserie las, in der die moderne Jugend als eine »schweigende Generation« beschrieben wurde, als eine Generation, die zwar mit ihren Problemen nicht fertig wird und sich bedroht fühlt, aber keine Stellung bezieht. Damals beschloß Jacoby, die »Straße der Verheißung« zu konzipieren, ein Thema, mit dem er sich nach eigener Bekundung hauptsächlich an die Jugend wenden will, um ihr zu sagen: nehmt eure Entschlüsse nicht so wichtig. Was aus euch wird, ist in euch. Aber in euch ist auch der Zweifel, die Angst, die Unsicherheit. Und Fragen, deren Antwort man nicht bei Menschen suchen kann. Die man an eine Instanz richten muß, von der man keine Antwort erwartet. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als uns dieser Instanz anzuvertrauen. Es ging nie anders . . . Solchermaßen mit den Absichten des Autors vertraut, tritt man dem Film natürlich mit einiger Erwartung gegenüber. Und was erlebt man? Eine durchaus originelle dramaturgische Idee; eine etwas konstruiert wirkende Allerweltshandlung; und eine durch und durch solide filmhandwerkliche Interpretation.

Die ungewöhnliche Idee beruht darauf, die Geschichte eines einfachen Mannes von einem Ausgangspunkt aus nacheinander in zwei Versionen zu erzählen. Gewissermaßen als Thema mit Variation. Wobei offen bleibt, welche der beiden Geschichten die »richtige« ist. Als der Seemann Joe (Mario Adorf) das erstemal an einer neapolitanischen Straßenkreuzung steht, veranlaßt ihn eine Münze, nach links zu gehen. Er trifft eine Nachtklubtänzerin (Karin Baal) und heiratet sie nach allerlei seelischen Skrupeln und Zweifeln. Was aber wäre gewesen, wenn . . . Wenn der Matrose nach rechts gegangen wäre? Das erfahren wir im zweiten Teil des Films. Joe begegnet zunächst einer hübschen, kleinen Lebedame (Johanna van Kaczian) und ihrem elegant-zwielichtigen Freund (Amedeo Nazzari). Doch nach einigen Umwegen und Versuchungen läuft ihm auch diesmal am Ende das blonde Striptease-Girl über den Weg. Und man darf aus der letzten Einstellung den Schluß ziehen, daß am Ende wiederum die kleinbürgerliche Ehe stehen wird. Beide Erzählungen sind angereichert mit gängigen Rauf- und Bar-Szenen, Eifersuchtsmätzchen, undurchsichtigen Schieber- und Polizeiaffären, mit Sentimentalität, Spannung und umrißhaft skizzierten skurrilen Typen. Die tiefere Absicht des Autors ist so gut kaschiert, daß man sie letzten Endes kaum nach spürt. Auch der neapolitanische Schauplatz – es wurde dort längere Zeit original gedreht – tritt nicht sonderlich in Erscheinung.

Ansonsten aber ist Klaus von Rautenfelds Bildgestaltung wie immer gut. Hübsche Einfälle hatte der Kampanist Martin Böttcher. Lisbeth Neumann-Kleinerts Schnitt zeigt Witz und Tempo. Und Imo Moczkowicz, der Regisseur, hat das Buch mit allen Vorzügen und Schwächen sehr geschickt in Szene gesetzt. Ganz real, direkt und unkompliziert. Als ein Stück wechselvoller, flotter Unterhaltung. Wer vordergründig nur das Ganze sehen will, braucht sich um Schicksal, Zufall und Charakter kaum Gedanken nach zu machen.

Darstellerisch hervorragend: Mario Adorf. Sein Seemann, Kraftmeier mit handfesten Grundsätzen und sanftem Gemüt, trägt mühelos die Hauptlast der Aktion. Präzise und überzeugend: Karin Baal, Amedeo Nazzari und der Bumslokalwirt Wolfang Wohl. In einer blassen Rolle als blasse Erscheinung: Johanna van Kaczian.

Hinsichtlich der Publikumschancen läßt die »Straße der Verheißung« durchaus verheißungsvolle Prognose zu. H. J. Weber

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6312
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Paradiesvagel
(Geliebt und nie vergessen)

L'OISEAU DE PARADIS

Produktion: Speva / Cine Alliance / Filmsonor, Frankreich 1961; Verleih: Bavaria, Angebot 62/63; Eastmancolor; Lichtton; Länge: 2605 m; Lautzeit: 95 Minuten; FSK: ab 12 Jahren, ffr.; deutsche Erstaufführung: 13. 11. 62, Astor, Berlin.

Regie: Marcel Camus; Buch: Jacques Viot, Marcel Camus nach einer Idee von Jacques Viot; Kamera: Raymond Le Moigne; Musik: Maurice Jarre.

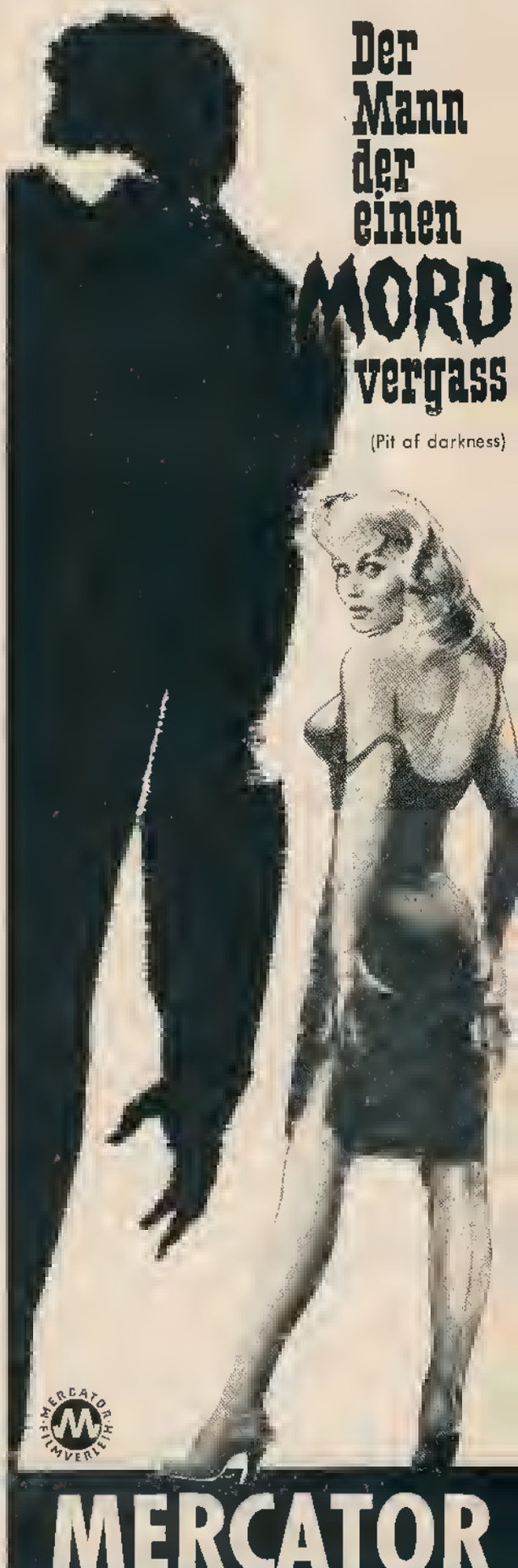
Darsteller: Narie Hem, Sam El, Nop Nem, Skorine.

Marcel Camus ging für diesen Film nach Kambadscha, wo er inmitten einer exotischen Landschaft und der Tempelruinen von Angkor die tragische Liebesromanze zwischen einer Tänzerin und einem armen Arbeiter drehte. Der böse Rivale trägt abendländische Kleidung und fährt einen Straßenkreuzer.

Der Film enthält sehr schöne Farbaufnahmen und vermag auch streckenweise bei der Gegenüberstellung westlicher Zivilisation mit einer im Religiösen verwurzelten Tradition zu interessieren. Er setzt aber – besonders zum Schluß hin – beim Beschauer ein hohes Maß von Geduld voraus. Handlung und Darstellung treten oft auf der Stelle, Schnitt und Kommentar zerdehnen das ohnehin nicht sehr dichte Geschehen. Wer sich aber einmal von herkömmlichen Ansprüchen freigemacht hat, wird an der Begegnung mit einer fremden Welt Gefallen finden. Georg Herzberg

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6259
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

EIN SEX-KRIMI-SCHOCKER
MIT ALLEN SPANNUNGS-RAFFINESSEN!
EXPLOSIV-GEHEIMNISVOLL-UNHEIMLICH!
Die aufsehenerregende Verfilmung des gleichnamigen
»QUICK«-ROMANS!
BUNDESSTART AM 30. NOVEMBER 1962



FILMVERLEIH - BODO GAU
48 Bielefeld · Gütersloher Straße 52 · Telefon 6807

Infam

THE CHILDREN'S HOUR

Produktion: Worldwide Productions, USA 1961; Verleih: United Artists; Angebot 62/63; Lichtton; Länge: 2951 m; Laufzeit: 108 Minuten; FSK: ab 16 Jahren, feiertagsfrei; FBW-Prädikat »besonders wertvoll«; deutsche Erstaufführung: 16. 10. 1962.

Regie: William Wyler; Drehbuch: John Michael Hayes; Bearbeitung: Lillian Hellman; Musik: Alex North; Kamera: Franz F. Planer; Schnitt: Robert Swink; Bauten: Fernado Carrere.

Darsteller: Audrey Hepburn, Shirley MacLaine, James Garner, Miriam Hopkins, Fay Bainter, Karen Balkin und Veronica Cartwright.

Es handelt sich um eines jener »Randthemen«, die vor allem an Drehbuch und Regie hohe Anforderungen stellen, um jenen für ein Kunstwerk unerläßlichen Hauch von Allgemeingültigkeit zu erlangen. Drehbuchautor John Michael Hayes und Regisseur William Wyler haben den heiklen Vorwurf – der zwei junge Lehrerinnen in den Mittelpunkt eines infamen Klatsches stellt – mit taktvoller Sachlichkeit behandelt und damit ein Höchstmaß an Anteilnahme erreichen können. Erstaunlich vor allem, wie es ihnen gelingt, das Gespenst des tödlichen Gerüchtes gegenwärtig sein zu lassen, ohne es sonderlich zu versinnbildlichen. Unterstützt werden sie freilich wesentlich von dem überlegenen Spiel der beiden Hauptdarstellerinnen, wobei man Shirley MacLaine – ohne der bezaubernden Audrey Hepburn damit Abbruch tun zu wollen – als die größere Charakterdarstellerin bezeichnen darf: Erschütternd, wie sie als Rack- und Bluse-Typ die seelische Not fehlgeleiteter Weiblichkeit glaubhaft zu machen versteht, als ihr klar wird, was bisher nur unbewußt in ihr geschlummert hat. Und das – welch dramatische Peripetie! – in jenem Augenblick, da sich das Gerücht zu verflüchtigen beginnt und die Rehabilitation ihren Lauf nehmen könnte. Geradezu erschreckend echt spielt daneben die junge Karen Balkin den Kindsteufel Mary. Sie besitzt jenes diabolische Gespür für menschliche Abgründe, die sich spielen lassen, ohne verstandesmäßig erfaßt zu werden. Ob die Leistung der kleinen Balkin ein Zufallstreffer war, wird sich zeigen. Man sollte sie im Auge behalten.

Der Film verlangt zwar ein anspruchsvolles Publikum, dürfte jedoch – getragen von zwei großen Star-Namen – die nötige Breitenwirkung für ein zufriedenstellendes Geschäft erreichen.

Hermine Fürstweger

Welche temperamentvolle Darstellerin, Tänzerin u. Sängerin feierte ein begeisterndes come back?

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6292
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Jahrbuch des deutschen Kameramanns 1963

6,80 DM

Auf über 200 Seiten sind Übersichten, Tabellen und Unterlagen zusammengefaßt, die jeder Film- und Fernsehkameramann ein Jahr lang tagtäglich braucht: 35-mm- und 16-mm-Kinerohfilm — 35-mm- und 16-mm-Kameras — Belichtungszeiten von Filmkameras — Schärfentiefen-Tabellen Cooke, Astro, Schneider — Blendenausgleichstabellen — Schwarzweiß-Filterarten — Filtervergleichstabellen — Filterfaktoren — Colorfilter — Übersicht über die gebräuchlichsten Filmformate — Vergleichstabellen für Empfindlichkeiten — Kinefilm-Aufnahmezeiten — Umrechnungstabellen — Bildaufnahmegrößen — Fernseh-Bildaufnahmeröhren — übersichtliches Wochenkalendarium — CDK-Mitgliederverzeichnis — Branchenadressenverzeichnis — kleines Fachwörterlexikon (Deutsch, Englisch, Französisch).

Das Jahrbuch des deutschen Kameramanns ist gegen Voreinsendung von 6,80 DM auf Postscheckkonto München Nr. 1490 92 spesenfrei zu beziehen vom Verlag »Der deutsche Kameromann«, München 9, Kloobensteiner Straße 25.

Sie nannten ihn Rocca

UN HOMME LA ROCCA

Produktion: Les Films du Cyclope/Da. Ma. Cinematografica, F/It 1961; Verleih Neue Film Allianz, Angebot 62/63; Lichtton; Länge: 2897 m; Laufzeit: 106 Minuten; FSK: ab 18 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 19. 10. 1962.

Regie: Jean Becker; Kamera: Ghislain Cloquet.

Darsteller: Jean-Paul Belmondo, Christine Kaufmann, Beatrice Altariba, Pierre Vaneck.

Jacques Beckers Sohn Jean reizte das Gangster-Milieu. Teilweise legte er seinen Thriller knallhart an, dann entschied er sich wieder für elegische Töne. Für sich allein stimmen bei ihm beide Stilarten handwerklich großartig. Hier aber bei diesem Stoff hinterläßt ihre Verquickung ein unbehagliches Gefühl. Poesie um einen Unterweltler mit dem Aussehen Jean-Paul Belmondos, der lediglich schneller schießt als die anderen und auch vor Mord und Zuchthaus nicht zurückschreckt, um die Unschuld seines Gangster-Freundes zu beweisen, ist bedenklich. Daran ändert auch die kaum ausgesprochene Zuneigung zur Schwester des von der Gangster-Konkurrenz in die Hände der Polizei Gespielten und seine Opferbereitschaft nichts. Die Schauplätze des fesselnden Spiels wechseln sehr häufig. Von Spielclub, Bar, Zuchthaus und Arrestlokal zum Minenfeld, wo sich die beiden Freunde ihren Strafnachlaß verdienen. Die teilweise atemberaubenden Spannungseffekte sind gut verteilt, großen Anteil daran haben die Kamera und die sparsam und effektvoll dosierte Musik. Die Gaunervisagen der Mitwirkenden würden einem Verbrecheralbum alle Ehre machen. Zwischen diesen rauhen Gesellen wirkt Landsmännin Christine Kaufmann doppelt unschuldig und schutzbedürftig.

Ernst Bohlius

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6279
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Nackte Jugend

SEISHUN ZANKOKU MONOGATARI

Produktion: Shochiku, Japan 1960; Verleih: Goldeck, Angebot 62/63; Shochiku-Grandscope, Lichtton; Länge: 2068 m; Laufzeit: 76 Minuten; FSK: ab 18 Jahren, ttr.; deutsche Erstaufführung: 16. 11. 62.

Regie und Drehbuch: Nagasi Oshima; Kamera: Ko Kawamata; Musik: Riichiro Manabe.

Darsteller: Yusuke Kawazu, Miyuki Kuwano, Yashiko Kuga, Fumia Watanabe.

Wieder einmal wird ein jugendlicher Gangster durch die Liebe eines Mädchens geläutert. Als das hübsche Kind nach einem Unfall stundenlang zwischen Leben und Tod schwebt, entdeckt der harte Bursche seinen guten Kern. Die simple Thriller-Handlung wird mit madischen Beigaben aufgeputzt: der Gangster ist ein zynischer Student auf neuer Welle, seine Angehörigen wurden das Opfer der Atombombe von Nagasaki, das Mädchen hat keinen Kontakt zum Elternhaus, und die Horizontale gilt als bevorzugte Lebenslage. Im übrigen gibt man sich brutal.
Inszenierung wie Darstellung gehen über den Standard von Kansum-Thrillern nicht hinaus. Der Umgang mit der Handkamera unterstreicht zwar das Bemühen, das Geschehen ungeschminkt erscheinen zu lassen, er entwickelt sich aber in einigen Straßenszenen zur wenig erfreulichen Wackelei.
Die bisher vorliegenden Geschäftsberichte reichen von »zufrieden« bis »sehr gut«.
Norbert Wiesner

Bevor das Licht verlöscht

L'IMPREVU

Produktion: Orsay, Paris/Documenta, Rom, Frankreich/Italien 1960; Verleih: Columbia; Angebot 1961/62; Lichtton; Länge: 2940 m; Laufzeit: 108 Minuten; FSK: ab 16 Jahren, nicht feiertagsfrei; deutsche Erstaufführung: 8. 12. 61.

Regie: Alberto Lattuada; Buch: Nael Calett, Aldo Buzzi, Ennia de Caucini, nach einer Idee von Eduardo Anton; Kamera: Roberta Gerardi.

Darsteller: Anouk Aimée, Thomas Milian, Raymond Pellegrin, Jeanne Valerie.

Es geht um Kindesentführung und im Rahmen dieses Themas um ein nahtdicht ausgeklügeltes Verbrechen, das an der unerwarteten Reaktion einer gedemütigten Frau scheitert.
Der routiniert gemachte Film spart nicht mit Überraschungseffekten und ist streckenweise sogar recht spannend. Der Grund, weshalb er sich in den elf Monaten seit seiner deutschen Erstaufführung offenbar noch nicht durchzusetzen vermochte (und auch noch nicht von uns besprochen werden konnte), ist wohl darin zu suchen, daß die schockierende Gefühlskälte des Verbrechers nicht nur gegen diesen, sondern auch gegen den Film einnimmt. Selbst auf mich als Mann wirkt es peinlich, wie hier eine vorgetäuschte Schwangerschaft als wesentliches Moment der Handlung verwendet und mit dem Beuteobjekt Millionärsbaby umgegangen wird.
Der Verbrecher ließ das Gefühl seiner Frau außer acht, die Produktion zumindest das der weiblichen Besucher.
Georg Herzberg

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 5777
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

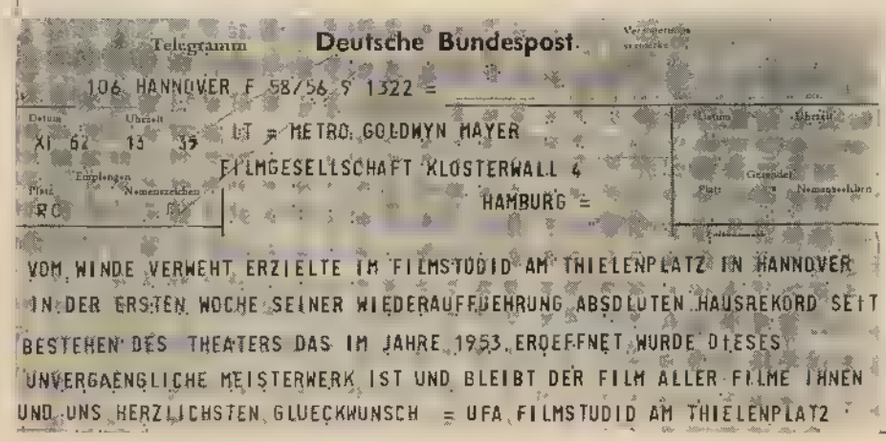
Die Wochenschauen

BLICK IN DIE WELT 48/62 – FOX 45/92 – NDW 669/62 – UFA 330/62

Alle Wochenschauen behandeln – mit fast den gleichen Aufnahmen – die Asienreise des Bundespräsidenten, dessen erste Station Pakistan war. Drei Wochenschauen – NDW ausgenommen – zeigen den Besuch des Bundeskanzlers in Washington unter Verwendung von Kubo-Aufnahmen.
Die UFA bringt anschließend an den Washington-Besuch eine ausgezeichnete Reportage zur Bonner Kabinettskrise. Die Interviews mit Bewohnern der Bundeshauptstadt hatten aufschlußreich-amüsante Ergebnisse. Zweites Thema der UFA ist der frisch gefilmte Bericht von Schweinezucht-Versuchen im Max Planck-Institut. Die hier entstehende Rasse hat ein paar Rippen mehr, weniger Fett und mehr Fleisch. Thema Nummer drei ist ein Catcher-Turnier in der Berliner Hasenheide. Die Akteure ziehen die übliche Show ab; bemerkenswert sind die Schnappschüsse ins Publikum. Man ist einigermaßen betroffen, wie Frauen jeglichen Alters auf diese tatsächlichen oder vermeintlichen Rohheiten reagieren.
Die FOX bietet eine ziemlich bunte Palette: Herbstliche Waldaufnahmen (mittlerweile ist es Winter geworden), Kinder als Spielgefährten eines jungen Nasharns, Tauchübungen mit neuartigen Anzügen und Altväterliches aus einem Foto-Atelier.
BLICK IN DIE WELT läßt dem Bericht von der abklingenden Kubakrise eine gut zusammengestellte Bilderfolge über die rege Bautätigkeit in Westberlin folgen. Ebenfalls aus Berlin kamen Aufnahmen von Perücken aus Kunsthaar. Szenen aus der Polizeischule in Wiesbaden appellieren an die Bevölkerung, sich gegenüber den Gästen aus Afrika und Asien aufgeschlossener zu verhalten.
NDW verwendet recht viele und zum Teil sehr witzige Filmmeter für eine Publikumsbefragung mit dem Thema »Was ist modern?« Die Antworten zeigen, daß hier die Meinungen und Begriffe recht weit auseinandergehen. Ein Glückstreffer war die Begegnung mit einem achtzigjährigen Postboten der Insel Pellworm, der unbefangen und humorig den Befragern zu begegnen wußte. Die NDW-Redaktion hat die ihr gebotene Chance geschickt genutzt. Was die Aufnahmen aus dem siebzehnmal gesicherten französischen Atomzentrum anbelangt, so ist nur zu berichten, daß es dort sehr geheimnisvoll zugeht und daß der deutsche Kommentar wortreich verschweigt, warum es sich beim Hantieren der Raboterorme nun wirklich handelt.
Für die Freunde des Sports zeigen FOX und BLICK IN DIE WELT Bilder von den Motorboot-Weltrekorden auf dem Spandauer Schiffahrts-Kanal. Bei der FOX ist überdies der erste Start der Skiläufer auf dem Zugspitzblatt und das Querfeldein-Rennen der Fünftausend bei Brüssel zu sehen; bei BLICK IN DIE WELT ein temperamentvoller Boxkampf aus Paris.
G. H.

Welcher deutsche Revuefilm hatte die höchsten — bisher nicht wieder erreichten Einspielergebnisse ?

Vom Winde verweht


Telegramm Deutsche Bundespost
106 HANNOVER F 58/56 S 1322 =
XI 62 13 35 UT = METRO GOLDWYN MAYER
FILMGESELLSCHAFT KLOSTERWALL 4
HAMBURG =
VOM WINDE VERWEHT ERZIELTE IM FILMSTUDIO AM THIELENPLATZ IN HANNOVER
IN DER ERSTEN WOCHE SEINER WIEDERAUFFUEHRUNG ABSOLUTEN HAUSREKORD SEIT
BESTEHEN DES THEATERS DAS IM JAHRE 1953 ERÖFFNET WURDE DIESES
UNVERGAENGLICHE MEISTERWERK IST UND BLEIBT DER FILM ALLER FILME IHNEN
UND UNS HERZLICHSTEN GLUECKWUNSCH = UFA FILMSTUDIO AM THIELENPLATZ

Der gleiche Riesen-Erfolg
in allen Theatern, die bisher
im jetzigen Einsatz spielen.

HEUTE:

KÖLN	8. WOCHE
HAMBURG	4. WOCHE
HANNOVER	4. WOCHE
DORTMUND	3. WOCHE
KIEL	3. WOCHE
BRAUNSCHWEIG	3. WOCHE
GÖTTINGEN	3. WOCHE
KARLSRUHE	5 WOCHEN

Sichern Sie sich Ihren Termin bei
METRO-GOLDWYN-MAYER

neue bücher

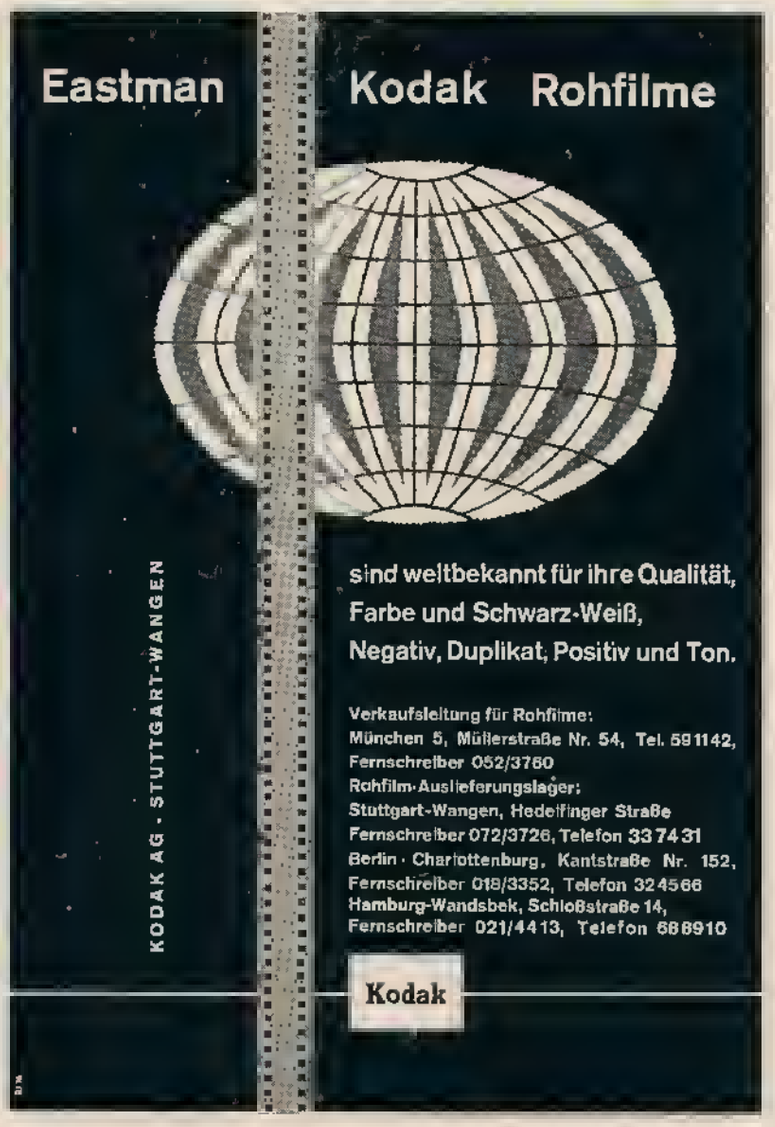
Marilyn Monroe

Eine Biographie von Maurice Zolotow. Mit 53 Abbildungen auf 25 Tafeln. 366 Seiten. Erschienen im Hans E. Günther Verlag, Stuttgart-O, Alexanderstraße 27. – Ganzleinen DM 19,80.

Drei Wochen vor Drucklegung dieser deutschen Ausgabe (die Übersetzung aus dem Amerikanischen besorgte Eva Zahn) starb Marilyn Monroe. Es handelt sich bei dieser Biographie also nicht um eines der vielen schnellen Machwerke, die auf »frische Erinnerung«, Sensationslust oder sonstige konjunkturelle Erscheinungen unserer madern-erbarmungslosen Zeit spekulieren. Vielmehr ist es eine ernsthafte Lebensstudie, wie sie in dieser Form lediglich für Staatsmänner, Generale, Wissenschaftler oder literarische und musikalische Geistesgrößen geschrieben werden.
Das Leben der Marilyn Monroe zu beschreiben war in jedem Falle eine Aufgabe. Ihr früher Tod und die Art, wie er sie ereilte, ist nur eine Bestätigung für den Auftrag, den der Verfasser sich selbst und in langjährigem Kontakt mit der Verblichenen gegeben hat.
Nicht nur, weil es sich um Marilyn Monroe handelt, auch aus soziologischen und Milieu-Gründen ist dieses Buch fast eine Offenbarung. Vor allem für jene, die vom Startum leben, an einen solchen Mythos glauben oder ihn verurteilen. HA

Filmstatistisches Taschenbuch 1962

Das Filmstatistische Taschenbuch 1962 gibt ähnlich wie seine Vorgänger einen umfassenden Überblick über alle Gebiete der deutschen Filmwirtschaft und bietet darüber hinaus aufschlußreiche Zahlen zur allgemeinen Wirtschaftslage und über die Filmwirtschaft des Auslandes. Auch Vergleichszahlen über die Filmsituation im Reichsgebiet 1930 bis 1944 sind beigefügt.
Die verdienstvolle Arbeit von Götz von Pestalozza und Reinhard Knieriem innerhalb der statistischen Abteilung der Spio gibt in 89 Tabellen praktisch über jede Frage auf dem Gebiet der Filmwirtschaft Auskunft. Das 80 Seiten umfassende Heft sollte als Unterlage bei allen Debatten über den deutschen Filmmarkt hinzugezogen werden; es sollte auf dem Schreibtisch keines Wirtschaftsredakteurs fehlen, der zu Filmfragen Stellung nehmen will, und ebensowenig auf dem der Politiker und Beamten, die über das Schicksal des deutschen Films zu beraten und zu entscheiden haben. Es sollte aber auch jedem Fachmann als Nachschlagewerk dienen, denn die Praxis zeigt tagtäglich, daß auch der Bestinformierte nicht alle Zahlen und Marktverhältnisse im Kopf haben kann.
Das Filmstatistische Taschenbuch 1962 ist bei der Neuen Verlags-Gesellschaft in Karlsruhe erschienen und zum Preise von DM 12.– zu erhalten. G. H.



die große glocke

Werner Baackmanns Spezialdruckerei für Filmreklame (Frankfurt) konnte am 18. November auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken.

Heinz Bonné, Graphiker, Werbefachmann und Texter, der auf dem Gebiet der Filmwerbung ebenso zu Hause ist wie er beachtliche Erfolge auf dem Sektor Industriewerbung für bekannte Markenartikel-Firmen aufzuweisen hat, verlegte sein Atelier nach Eichen im Krs. Hanau, Burgstraße 14, Tel. 0 61 87/814. H. Bonné ist gleichzeitig auch Werbeleiter des NWDF-Unitas-Verleihs.

Karl Heinz Scheffler, bis vor kurzem Leiter der Presse- und Werbeabteilung der United Artists, geht am 1. Dezember in gleicher Funktion zum Scharcht-Film-Verleih nach München. **Walter Kolshorn** ist bereits in Hamburg als Filialpressestellenleiter für Hamburg und Berlin tätig. hjw

Pastor Waldemar Wilken, Leiter des Evangelischen Filmreferates Nord-West, hat zusammen mit dem Filialpresseleiter der Gloria-Film, Kurt Rabe, im Hamburger Esplanade-Theater den De-Sica-Film »Das Jüngste Gericht findet nicht statt« vor Pastoren und Presse gezeigt. en

Günter Senftleben, Kameramann, gibt eine neue Adresse an: München-Neukeferloh, Luisenweg 27, Telefon 46 72 92.

Michael Kühn, seither als Regisseur bei der UFA-Werbefilm tätig, arbeitet seit dem 1. November für »difia« Rolf Winkler.

Peter Kühn hat seit 1. Oktober auch ein Stadtbüro unter folgender Adresse eingerichtet: CINE-PRESS, Presse- und Public-Relations-Agentur, 8 München 22, Maximilianstraße 8, Telefon: (08 11) 22 71 02 – FS: 05-23 824.

Als vierten Film des Jahres 1962 hat die Katholische Film- und Fernsehliga den United-Artists-Film »Der Gefangene von Alcatraz« (Birdman of Alcatraz) in ihre Jahresbestliste aufgenommen. Die Liga erblickt den besonderen Wert des Films in seinem überzeugenden Eintreten für die Menschenwürde, und in der Hinführung zu einem echten Freiheitsbegriff.

6,916 Millionen Fernsehgenehmigungen verzeichnete die Bundespost am 1. November. 95 995 Geräte wurden im Oktober neu angemeldet.

»Vor 12 000 Jahren«
Studio 3, Karlsruhe, z. Z. jetzt 6 Prolongationen
Lübecker Filmverleih, Lübeck, Kl. Burgstr. 2, Tel 2 29 00.
Anzeige

Rudolf Isleib †

Im Alter von 62 Jahren verstarb in Hamburg nach schwerer Krankheit Amtsrat a. D. Rudolf Isleib. Er hat an führender Stelle in der Hamburger Jugendbehörde in enger Verbindung zur Filmwirtschaft gestanden und sich seit über zehn Jahren für eine ersprießliche Zusammenarbeit eingesetzt. Rudolf Isleib war auch der Initiator für die Gründung des Jugendfilmringes. en

DKG-Vortrag in Berlin

Die Deutsche Kinatechnische Gesellschaft für Film und Fernsehen veranstaltet am Donnerstag, dem 6. Dezember, 19 Uhr, in der Technischen Universität Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 34, Studio-Hörsaal H 2053, ihre 298. Vortragssitzung. Es spricht Dipl.-Ing. Jürgen Meiser, Berlin, über »Xenon-Kurzbogenlampen« (Entwicklung, Entladungs-Eigenschaften und Stromversorgung, Anwendungsgebiete, Abstimmung auf Verwendungszwecke, Impulsbetrieb und Entwicklungsaussichten). -Z-

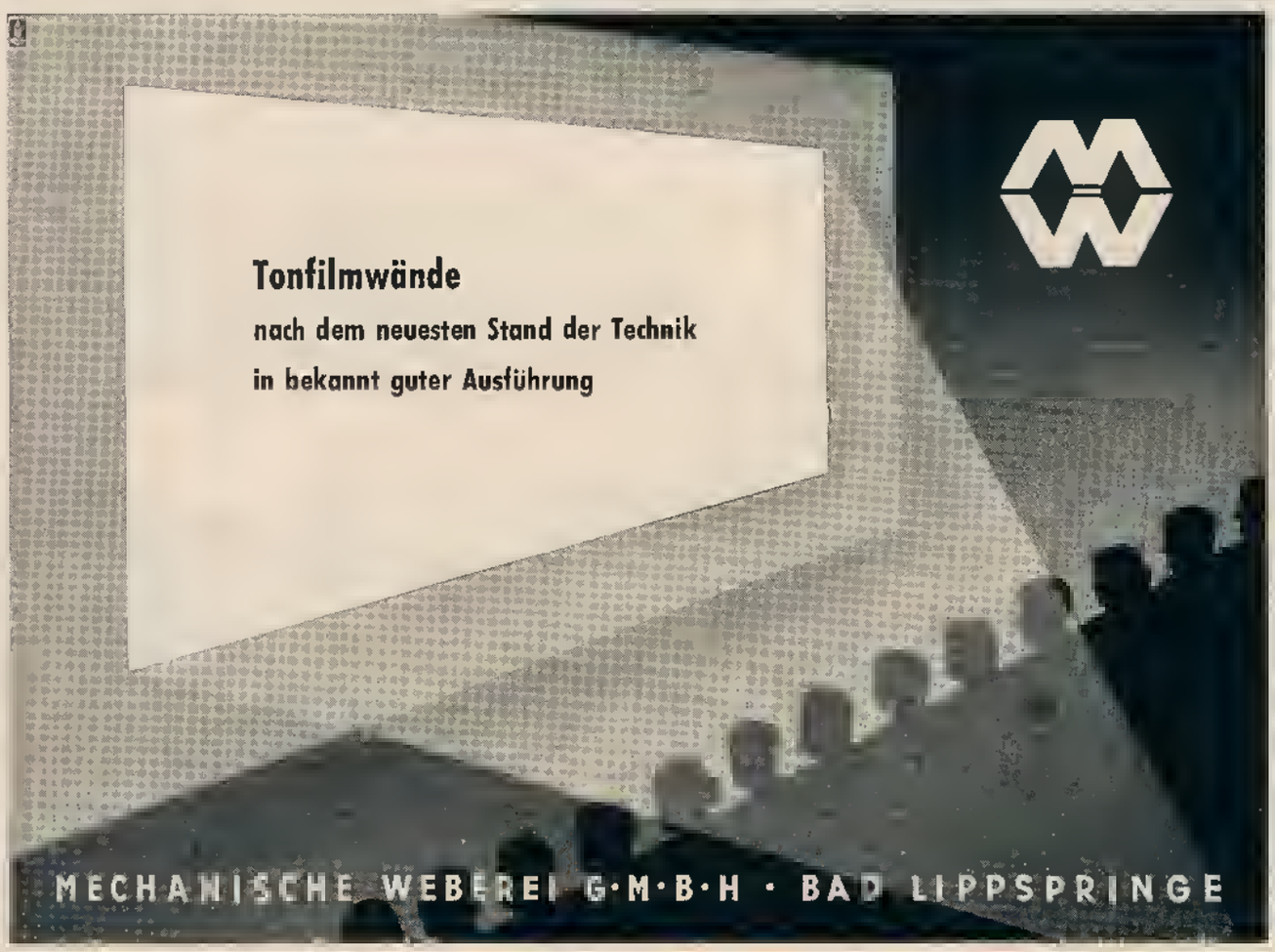
In unserem Kurzbericht »Stand der kinotechnischen Normung« in FE/FW 87/62, Seite 11, wurde u. a. mitgeteilt, daß in der Hauptsitzung der Herbsttagung des Fachnormenausschuß Kinotechnik (FAKI) Einigung darüber erzielt werden konnte, daß ein Kern für 35-mm-Film mit einem Durchmesser von 127 mm genormt werden soll. Dieser Beschluß wurde gefaßt, um den Weg für einen schon längere Zeit vorliegenden entsprechenden Vorschlag freizugeben. Hierzu ist ergänzend zu sagen, wie auch in dem Kommentar zu diesen Ausführungen in FE/FW 87/62 zum Ausdruck gebracht, daß vor der in Aussicht genommenen Einführung dieser Maßnahme noch eine Reihe wirtschaftlicher Probleme zu lösen sind, die sich dadurch ergeben, daß die Verwendung eines Filmkerns von 127 mm ⌀ größere Versandkartons und auch größere Filmdosen erfordert.

Außerdem muß vor der vorgeschlagenen Einführung des großen Filmkernes noch die wichtige Frage geklärt werden, wer die Filmkerne beschafft, d. h. ob hierfür die Rohfilmlieferanten, die Kopierwerke oder die Verleiher zuständig sind. Im übrigen muß auch darauf hingewiesen werden, daß die vom FAKI herausgegebenen Normblätter keine »Gesetze« sind, wie z. B. die frühere Lichtspieltheater-Verordnung (LIVO) oder die VDE-Vorschriften, sondern lediglich Empfehlungen und Richtlinien für die Industrie in bezug auf die Konstruktion und Fertigung der Maschinen und Geräte darstellen. Der FAKI kann daher die in diesem speziellen Fall in Frage kommenden Stellen nicht anhalten oder zwingen, den großen Filmkern zu verwenden, so daß diese Frage nur auf dem Wege von Verhandlungen geklärt werden kann.

Breitwand-Projektion mit Bildabdeckung

In verschiedenen Ausgaben von FE/FW der letzten Zeit wurde in der Rubrik »Film- und Kinotechnik« u. a. über Verhandlungen und Besprechungen im »Arbeitsausschuß Bildfenster« und in den Hauptsitzungen das FAKI berichtet, die sich damit befaßt haben, das seit dem Oktober 1958 bestehende Normblatt DIN 15 545 (Film 35 mm — Breitwandverfahren durch Bildabdeckung — Aufnahme und Wiedergabe) abzuändern. In dem vorgenannten Normblatt war als Bildgröße für die Wiedergabe ein Bildwand-Seitenverhältnis von 1,85 : 1 (Breite zu Höhe) genormt. Später kam nun von der Technischen Kommission der SPIO die Anregung, an Stelle dieses Verhältnisses von 1,85 : 1 ein Seitenverhältnis von 1,66 : 1 zu normen. Es sollte mit diesem Vorschlag erreicht werden, daß für die Wiedergabe weder ein zu schmales Format (1,85 : 1) noch das alte Normalfilm-Format 1,37 : 1) bevorzugt wird.

Der Anlaß für diesen Vorschlag war die inzwischen gemachte Feststellung, daß die Einführung des Bildwand-Seitenverhältnisses 1,85 : 1 in manchen Filmtheatern technische Schwierigkeiten mit sich gebracht hatte. Filme für das Breitwandverfahren mit Bildabdekkung werden mit normaler Bildgröße aufgenommen. Im Sucherbild der Aufnahmekamera sind eine obere und eine untere Begrenzungslinie angebracht, die das Bildfeld für das Breitwandverfahren bei der Wiedergabe kennzeichnen. In diesem Bildfeld müssen alle bildwichtigen Teile liegen. Die Praxis hat nun gezeigt, daß manche Kameramänner bildwichtige Teile bis an die obere und untere Kante des Kamerafensters gehen lassen. Werden solche Filme dann mit Bildabdeckung projiziert, so ergeben sich die bekannten »abgeschnittenen Köpfe« — oder Füße. Das Normblatt DIN 15 545 soll also in erster Linie dem Kameramann zeigen, daß der Bildinhalt nicht das ganze Kamerafenster ausfüllen darf. Ein weiterer Grund dafür, von dem ursprünglichen Seitenverhältnis 1,85 : 1 abzugehen und sich für 1,66 : 1 zu entscheiden war die Tatsache, daß zwischenzeitlich Filmkopien hergestellt worden sind, die ein im Format 1,85 : 1 kopiertes Filmbild und einen etwa 4 mm breiten Bildstrich hatten, der bei der Wiedergabe mitprojiziert wurde, sofern die Vorführanlagen nicht für 1,85 : 1 eingerichtet waren. Um eine möglichst günstige Bildgestaltung zu gewährleisten, wird im übrigen eine asymmetrische Lage der Begrenzungslinien gewählt, d. h. die obere Linie liegt näher zur eigentlichen Bildkante als die untere.



die startliste

Uroufführungen

MEIN MANN DER GOLDESEL (Europa) 29. 11. Palast Stuttgart
ICH BIN AUCH NUR EINE FRAU (Gloria) 30. 11.
DER PASTOR MIT DER JAZZ-TROMPETE (Nora) 30. 11.
UNTER WASSER KÜSST MAN NICHT (NFA) 30. 11.
IM NAMEN DES TEUFELS (Bavaria) 30. 11.
SHERLOCK HOLMES UND DAS HALSBAND DES TODES (Constantin) 30. 11.
SEIN BESTER FREUND (Nora) 30. 11.
DER SCHATZ IM SILBERSEE (Constantin) 14. 12.
SCHNEEWITTCHEN UND DIE SIEBEN GAUKLER (Constantin) 14. 12. Gloria-Palast, Berlin
. . . UND EWIG KNALLEN DIE RÄUBER (Bavaria) 14. 12. Wien, 18. 12. Düsseldorf
FLYING CLIPPER – TRAUMREISE UNTER WEISSEN SEGELN (Bavaria) 20. 12.
KOHLHIESELS TÖCHTER (Nora) 21. 12.
DIE FÖRSTERCHRISTL (Constantin) 21. 12. Bavaria, Würzburg
DIE LUSTIGE WITWE (Constantin) 28. 12.
BEKENNTNISSE EINES MÖBLIERTEN HERRN (Schorcht) 28. 12.

Deutsche Erstoufführungen

ROMULUS UND REMUS (Europa) 30. 11.
DAS RÄTSEL DER UNHEIMLICHEN MASKE (Universal) 30. 11.
SCOTLAND YARD HÖRT MIT (Universal) 30. 11.
DER MANN, DER EINEN MORD VERGASS (Mercator) 30. 11.
JULIUS CÄSAR, DER TYRANN VON ROM (Constantin) 30. 11.
DER GORILLA FLETSCHT DIE ZÄHNE (Pallas) 30. 11.
MACISTE, DER RÄCHER DER VERDAMMTEN (Constantin) 7. 12.
DER MÖRDER STEHT IM TELEFONBUCH (Paramount) 7. 12.
BRENNPUNKT BURMA (UA) 7. 12.
MORGEN WIRST DU GEKILLT, JOHNNY (Mercotor) 7. 12.
GIB ZUNDER, EDDIE! (Pallas) 14. 12.
HATARI (Paramount) 21. 12.
DIE DRITTE DIMENSION (UA) 21. 12.
TARAS BULBA (UA) 21. 12.
EIN HAUCH VON NERZ (Universal) 21. 12.
AM SCHWARZEN FLUSS (Universal) 21. 12.
MEUTEREI AUF DER BOUNTY (MGM) 21. 12.
DER UNSICHTBARE SCHATTEN (Goldeck) 21. 12.
HAROLD LLOYD – SELTEN SO GELACHT (Columbia) 2f. 12.
DER GRAF MIT DER EISERNEN FAUST (Pallas) Weihnachten
WALZER DER TOREROS (Rank) Weihnachten
TIARA TAHITI (Rank) Weihnachten

AUSSICHTSLOS *liebt Georg Thomalla als Schneider Simmerl die Försterchristl in dem gleichnamigen Film, der am 21. Dezember uraufgeführt wird. – GLÜCKLICHER, zumindest geschäftlich, ist Gunther Philipp (Foto unten) als Geschäftsführer der Pariser Filiale des Sektkönigs Renard in dem Sascha-Film »Die lustige Witwe«, dem Silvester-Präsent des Constantin-Verleih, der »Die Försterchristl« verleiht.*

aus der produktion

IN ARBEIT

Johann Strauß

Wie wir bereits berichteten, dreht die Walt-Disney-Productions Ltd. in Wien einen Film unter dem Titel »Johann Strauß«. Nunmehr liegt die genaue Darsteller- und Stabliste vor. Unter der Herstellungsleitung von Peter V. Herold (siehe unsere Bilderseite) und der Regie von Steve Previn spielen: Kerwin Mathews, Senta Berger, Fritz Eckhardt, Brian Aherne, Peter Kraus, Vilma Degischer, Karl Lieffen, Kai Fischer. – Die Produktionsleiter sind Walter Tjaden, Paul Waldherr, Robert Russ; Aufnahmeleiter: Fritz Androschko, Rainer Grünwald, Günther Köpf; Regie-Assistenz: Brigitte Liphardt, Jean Egon Kieffer; Dialogregie: Kent McPherron; Kamera: Günther Anders; Architekt: Werner Schlichting, Isabell Schlichting; Kostümberatung: Dr. Leo Bei. Es spielen die Wiener Symphoniker unter Herbert Froschauer. Die Choreographie hat Norman Thomson, die Pressebetreuung Willy Scheidl. Gedreht wird bei der Wien-Film am Rosenhügel, Außenaufnahmen in Wien und Umgebung. W. G.

Unsere tollen Nichten

Am 19. November begannen im Wien-Film-Atelier in Sievering die Dreharbeiten für den neuen Stadthallen-Stadion-Film »Unsere tollen Nichten«. Regie und Drehbuch: Rolf Olsen. Nach dem Erfolg des Films »Unsere tollen Tanten« sah man sich veranlaßt, einen Film ähnlichen Genres zu drehen. In den Hauptrollen spielen: Vivi Bach, Gunther Philipp, Gus Backus, Ruth Stephan, Kurt Grosskurth, Evi Kent, Irene Mann, Hannelore Auer, Hennig Heers, Rudolf Carl, Rolf Olsen, Gerhord Wendland, Hans Richter, Elisabeth Stiepel, Paul Hörbiger. Komero: Erwin Halletz. In Deutschland verleiht die Constantin. W. G.

premiere der vorwoche

Das schwarz-weiß-rote Himmelbett

In den Münchner Filmtheatern Sendlinger Tor und Rathaus wurde am 22. November der Rolf-Thiele-Film »Das schwarz-weiß-rote Himmelbett« uraufgeführt. Die Franz Seitz-Produktion und der Schorcht-Film-Verleih konnten gemeinsam mit dem Regisseur und allen Mitwirkenden einen großen Premieren-Erfolg verbuchen. Schon während der Vorstellung gab es wiederholt Szenen-Applaus, vor allem für Thiele und Elisabeth Flickenschildt. Für den herzlichen Schlußbeifall bedankten sich auf der Bühne gemeinsam die Darsteller Marie Versini, Elisabeth Flickenschildt, Morgarefe Haagen, Moniko John, Thomas Fritsch und Fritz Tillmann.

Zum erstenmal seit der Neugründung gab Schorcht-Film anschließend im Hotel Boyerischer Hof einen Empfang, bei dem Verleih-Geschöftsführer Dr. Dr. Herbert Siegel und seine Mitarbeiter sowie Produzent Franz Seitz zahlreiche prominente Vertreter der Filmwirtschaft begrüßen konnten. Unter den vielen Gästen sah man neben den am Film beteiligten Künstlern unter anderem die Regisseure Hans Grimm und Hans Albin, die Produzenten Dr. Wolf Schworz und Heinz Angermayer, die drei Bavaria-Atelier-Geschöftsführer Dr. Helmut Jedele, Dr. Heinz Saveisberg und Walter Pindter, Perutz-Direktor Leo Mayer, Filmanwalt Dr. Oskar Möhring und Dr. Walter Makowski und die Theaterbesitzer Fritz Preßmar und Werner Wotke. hjw

aus dem verleih

Aero

Die Aero Film Verleih GmbH hat folgende Telefon-Nummern erhalten: Frankfurt/Main, Zentrale, Kaiserstr. 23, Tel.: 29 19 21.
Frankfurt/Main, Filiale, Kaiserstr. 23, Tel.: 29 18 87.
Düsseldorf, Filiale, Graf-Adolf-Str. 22, Tel.: 1 58 57 und 1 58 58.
Berlin 30, Filiale, Rankestr. 19, Tel.: 24 20 12.
München, Filiale, Blumenstr. 7, Telefon-Nummer noch nicht bekannt.
Die Anschrift der Filiale Hamburg veröffentlichten wir bereits in FE/FW Nr. 91/92.

Jugendfilm

Christa Hirsch, bisherige Disponentin, wurde von der Geschäftsleitung des Jugend-Filmverleihs mit der Leitung der Zweigstelle Hamburg beauftragt, da Waltraud Schmidt auf eigenen Wunsch ausscheidet. Heike Ploog und Margo Graefe übernehmen die Disposition der Filiale Hamburg.

Pegasus

Pegasus-Film, Generalvertretung Paul M. Buenger, Frankfurt, Taunusstraße Nr. 52–60, hat nunmehr außer der bisherigen Telefon-Nummer 33 44 85 die Nummer 33 16 90.

Worner Bros.

Die Vereinigung der Hollywooder Auslandskorrespondenten zeichnete den Warner-Film »Der Chapman-Report« (Sex ersetzt die Liebe nicht) in vier verschiedenen Kategorien aus: Für den besten Film, den besten Regisseur (Georg Cukor), die beste Schauspielerin in einem dramatischen Film (Glynis Johns) und die beste männliche Nebenrolle (Harlod J. Stone). Der Film wird im Januar 1963 in Deutschland anlaufen. (Siehe auch die Bilderseite auf dem 2. Umschlag.

Film-Echo FILMWOCHE

Erscheinungsweise zweimal wöchentlich. Redaktionsschluß: Montag und Mittwoch. Anzeigenschluß, siehe Anzeigentarif.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages. Anschrift des Verlages und der Chefredaktion: Neue Verlagsgesellschaft mbH, Verlagsniederlassung Wiesbaden, Taunusstraße 75, Tel. 2 68 42 und 2 75 98, Fernschr. 04-18 67 61.

Herausgeber und Chefredakteur:
HORST AXTMANN
Stellvertreter: Edmund Luft
Zentralredaktion: Norbert Wiesner, Eduard W. Länger, Leiter der NVG-Verlagsniederlassung Wiesbaden und Vertrieb: Franz Schnaedler. Anzeigenleitung: Friedrich Klaife, M. Bieht.
Druck: Druckerei Chmielorz, Wiesbaden, Herrnmühlgasse 11A, Tel. 5 96 67.

anzeigenecho des films

Anzeigenpreis: DM 1,15 pro Millimeter (Spaltenbreite 47 mm); für Stellengesuche DM –,60 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,80; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Freitag und Montag.

STELLENANGEBOTE

Vertreter

für Frankfurter Verleihbezirk von deutscher Firma mit deutscher und ausländischer Produktion zum baldigen Termin gesucht.

Bewerbungen werden diskret behandelt unter A 6953 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

STELLENGESUCHE

Filmvorführer
34 Jahre, ledig, seit 3 Jahren tätig als Vorführer, B 11, B 12 u. U 2, sucht sich zu verändern. Ein leeres Zimmer sollte gestellt werden.
Angebote unter C 6955 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Junger Vorführer, verh., in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern. Vertraut mit allen Bild- und Tonverfahren sowie Nebenarbeiten. Wohngelegenheit erwünscht.
Zuschr. möglichst mit Gehaltsangabe unter B 6954 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

VERSCHIEDENES

Bild-Ton-Technik, K. Kabath, Frankfurt/M., Lounusstr. 52/60

VERKÄUFE

Bali-Filmtheater
Homburg 22
Hamburger Straße 188/192

800 Klappstühle Osnabrück Rücken Halbhochpolster, Sitz mit Gummihaarauflage (auch reihenweise abzugeben).
Komplette Garderobe mit 4 Schwenkormen und Tonbank
4 Sessel,
2 Sofas
div. Vitrinen
1 Kassenpavillon mit eingebauten Regalen
sonstige Kinoeinrichtungsstücke billigst abzugeben.

Besichtigung nach vorheriger telefonischer Rücksprache unter 33 88 48.

1 kompl. moderne Kinoeinrichtung,

Bauermaschinen B 8a/rechts—links, Cinemascope-Lichtton, Verstärker, Bogenlampengleichrichter, DIA-Projektor etc., gepflegte Kinoklappstühle, 450 ungepolstert, 75 gepolstert, Raum Bochum.

Angebote unter I 6961 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Kompl. Kino-Einrichtung

m. 2 Bauer-Projekt. Verstärker-Einrichtung, Leinwand, 300 Klappsitze, per 31. Dez. billig zu verkaufen.

Friedrich Michel, Heidenheim o. Br.
Friedr. Voith. Str. 16, Tel. 46 45

2 Phanobox 30/900 wie neu m. Trafo + Überblendung, Verstärker + Lautspr. + Diagerät, Umroller, Schumann II Bildwand, nur stationär gelaufen, bis 30. 11. noch in Betrieb, sofort zu verkaufen, DM 1550,—
Angebote unter L 6963 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

2 ISCO-Super Kiptare, f=95 mm, ⌀=62,5.
2 Käpfe für F & H-Proj. r. u. lks., neuwertig, preiswert abzugeben.
Anfragen unter P 6967 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Gleichrichter, SLM 50 RO I, **Bildwand Ideal II** 2,95×6,90 m mit **Vorhang und Motor** zu verkaufen.
Angebote unter M 6964 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

320 Polster- und Holzklappstühle, guterhalten, preisgünstig zum 1. 2. 63 zu verkaufen.
Angebote unter N 6965 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Neu! Siemens 2000 — 16 mm Tonfilmprojektor — mit allem Zubehör — einschließlich Leinwand und Cinemascope-objektiv — weit unter Neupreis zu verkaufen — anzusehen bei:
Ludwig Reznyak
5561 Klausen Nr. 17
Krs. Wittlich

Ernemann VIII mit sämtlichem Zubehör krankheitshalber zu verkaufen.
Angebote unter O 6966 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

KAUFGESUCHE

Prädikatisierte Kulturfilme

im 2. Monopol, schwarz-weiß, mit noch gültigem Prädikat, sofort zu kaufen gesucht.

Preisofferten mit Prädikatskarte unter D 6956 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Wir suchen Normalfilme für das gesamte Bundesgebiet gegen Festpreis oder prozentual.

Angebote unter F 6958 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Gesucht wird preiswerter **Tonschmalfilmprojektor 16 mm** mit Glühlampe. Angebote erbeten unter E 6957 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Ki 62 - 4/2

Bei Xenon-Betrieb: Nur noch auf den Knopf drücken!

Filmtheaterbesitzer und Filmvorführer sind begeistert von der einfachen Bedienung der OSRAM-Xenon-Hochdrucklampen: kein lästiges Auswechseln und Einbrennen, kein Säubern der Spiegel und Lampenhäuser, kein Nachregulieren des Lichtkegels. Die Bedienung besteht nur noch aus „Knopfdrücken." Und außerdem sprechen für Xenon:

1 Die hervorragende Bildqualität
Tageslichtähnliches Licht, daher ideale Farbwiedergabe. Farbkonstante Bildausleuchtung im gesamten Regelbereich, unabhängig von der Brenndauer

2 Die niedrigen Betriebskosten
Durch die Umstellung konnten viele Filmtheater die Kosten enorm senken

Deshalb haben schon über 3000 Filmtheater OSRAM-Xenon-Hochdrucklampen

Die Typen XBO 1600 W und XBO 900 W sind jetzt noch wirtschaftlicher durch Erhöhung der mittleren Lebensdauer von 1500 auf 2000 Stunden

OSRAM

– hell wie der lichte Tag

Mit OSRAM den Fortschritt nützen!

ECHO DER FILME

Nr. 95 vom 28. November 1962

Abkürzungen: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, So = Saarland, Ö = Österreich, Sch = Schweiz
Kategorien der Sitzplatzzahlen: I = über 1400, II = 1000–1400, III = 700–1000, IV = 400–700, V = unter 400

Filmtitel	Ort Bezirk	Platz-kate-gorie	Spiel-tage	Publikum	Presse	Besuch
ATLAS:						
Die sieben Samurai	G SW	III	7	gut	gut	mäßig
	L W	V	3	sehr gut	o. A.	mäßig
Die Ferien des Monsieur Hulot	K W	IV	4	ausgez.	ausgez.	ausgezeichnet
	M W	IV	7	gut	o. A.	zufrieden
CONSTANTIN:						
Mariandls Heimkehr	K W	IV	4	zufrieden	mäßig	gut
	G So	III	7	zufrieden	mäßig	mäßig
	G S	III	5	zufrieden	mäßig	gut
So toll wie anno dazumal	K W	IV	4	zufrieden	mäßig	gut
	K S	IV	4	gut	mäßig	zufrieden
	G W	III	4	zufrieden	o. A.	mäßig
	K N	IV	4	mäßig	o. A.	schlecht
	K W	IV	4	zufrieden	mäßig	mäßig
	M So	III	4	mäßig	o. A.	mäßig
	K N	IV	4	mäßig	o. A.	mäßig 22%
Das süße Leben des Grafen Bobby	K W	IV	4	zufrieden	zufrieden	gut
	K S	IV	4	gut	zufrieden	mäßig 30%
	K SW	V	4	sehr gut	mäßig	sehr gut
	G S	II	15	o. A.	o. A.	sehr gut
	L SW	IV	4	sehr gut	o. A.	gut 24%
	K W	IV	4	gut	zufrieden	mäßig 24%
	G SW	V	3	sehr gut	o. A.	sehr gut
Die Tür mit den sieben Schlössern	L SW	V	3	gut	o. A.	gut 37%
	K W	V	4	sehr gut	gut	sehr gut
	K SW	IV	4	zufrieden	mäßig	zufrieden
	K N	IV	4	gut	o. A.	zufrieden
Das ist die Liebe der Matrosen	G N	III	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	L SW	V	3	s. schlecht	o. A.	sehr schlecht
	K N	IV	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
Heimweh nach dem Silberwald	K SW	V	3	gut	o. A.	sehr gut
	L N	V	2	ausgez.	sehr gut	zufrieden
	K N	IV	4	zufrieden	o. A.	mäßig
Verdammt die jungen Sünder nicht	K W	V	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K W	V	4	gut	o. A.	gut
	K W	IV	4	gut	zufrieden	zufrieden 30%
DFG:						
Verrückt und zugenäht	K SW	IV	4	zufrieden	mäßig	mäßig 24%
	K SW	V	4	zufrieden	o. A.	gut
Revak, der Sklave von Karthago	K W	V	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K SW	V	3	gut	o. A.	gut
Marschbefehl zur Hölle	K S	IV	2	zufrieden	gut	schlecht
	K N	V	2	gut	o. A.	zufrieden
Archimedes – der Löwe von Syrakus	K S	IV	4	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	K N	V	4	mäßig	o. A.	mäßig
Geheimdienst im Dschungel	G So	V	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	G S	V	4	o. A.	o. A.	mäßig
Auf Wiedersehn am blauen Meer	G N	III	3	mäßig	zufrieden	mäßig
	K W	V	3	mäßig	o. A.	mäßig
Café Oriental	L S	IV	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	G N	V	3	s. schlecht	s. schlecht	sehr schlecht
EUROPA:						
Lolita	M SW	V	4	gut	o. A.	zufrieden
	K SW	V	5	mäßig	mäßig	zufrieden
	G W	IV	4	o. A.	o. A.	mäßig 15%
Lulu	K SW	IV	5	sehr gut	o. A.	sehr gut 27%
	G N	V	4	schlecht	schlecht	sehr schlecht
Es muß nicht immer Kaviar sein	L W	V	2	schlecht	ausgez.	mäßig
	L SW	V	2	zufrieden	o. A.	schlecht
Diesmal muß es Kaviar sein	L W	V	2	gut	ausgez.	mäßig
	L SW	V	2	zufrieden	o. A.	sehr schlecht
GLORIA:						
Der Vogelhändler	G W	V	7	gut	schlecht	sehr gut
	K SW	IV	3	gut	o. A.	gut
	G S	III	5	mäßig	mäßig	mäßig
	K N	IV	4	gut	o. A.	gut 29%
	K SW	V	4	zufrieden	mäßig	gut
Waldrausch	K S	IV	3	zufrieden	gut	zufrieden
	K SW	IV	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
	K S	V	3	sehr gut	zufrieden	gut 36%
Seit 5.45 wird zurückgeschossen	K W	IV	2	gut	o. A.	gut
	L W	V	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
	K S	V	2	sehr gut	gut	ausgezeichnet
	G S	III	3	zufrieden	mäßig	zufrieden
Vor Salonlöwen wird gewarnt	K SW	IV	4	schlecht	o. A.	sehr schlecht
	L W	IV	4	mäßig	o. A.	sehr schlecht
Vertauschtes Leben	L SW	V	4	sehr gut	o. A.	sehr gut 50%
	K W	V	2	gut	gut	gut
Gefährliche Liebschaften	G SW	V	3	o. A.	o. A.	sehr gut
	K N	IV	4	o. A.	o. A.	zufrieden 30%
MGM:						
Mitternachtsmörder	K SW	IV	3	mäßig	o. A.	s. schlecht 10%
	G W	IV	3	gut	zufrieden	mäßig
Die Totoren	G W	IV	4	gut	gut	gut
	M W	V	4	zufrieden	o. A.	gut
	L N	V	2	gut	o. A.	zufrieden
Ben Hur	K W	IV	11	ausgez.	sehr gut	ausgezeichnet
	K SW	IV	7	ausgez.	gut	ausgezeichnet
NORA:						
Liebling, ich muß dich erschießen	G SW	IV	6	gut	gut	gut
	K S	V	3	mäßig	o. A.	mäßig 23%
Der Transport	L W	V	2	zufrieden	o. A.	zufrieden
	K S	IV	3	sehr gut	sehr gut	sehr schlecht
NORDLAND:						
In fremden Betten	G B	IV	3	mäßig	o. A.	schlecht
	G B	III	4	mäßig	o. A.	mäßig
	G S	III	7	o. A.	o. A.	gut
	G SW	III	7	o. A.	gut	zufrieden
	G N	IV	7	gut	gut	gut
NWDF-UNITAS:						
Das Ungeheuer von Loch Ness	L SW	398	3	zufrieden	mäßig	zufried. 20%*)
	G S	IV	3	o. A.	o. A.	gut
Höhe 24 antwortet nicht	L W	V	3	mäßig	gut	gut
	G N	V	3	zufrieden	o. A.	sehr schlecht
PARAMOUNT:						
Flucht aus Zahrain	G So	IV	7	gut	o. A.	gut
	G SW	III	7	gut	gut	mäßig
	G N	III	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut 53%
Die Kraft und die Herrlichkeit	G SW	IV	7	gut	gut	mäßig
	G SW	V	7	sehr gut	gut	zufrieden
Frühstück bei Tiffany	K N	V	4	gut	o. A.	sehr gut
	K W	V	3	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	K W	V	3	gut	gut	gut 35%
RANK:						
Der tolle Amerikaner	G N	V	4	zufrieden	ausgez.	gut
	K S	IV	2	zufrieden	sehr gut	sehr schlecht
	G SW	V	3	schlecht	o. A.	sehr schlecht
Sommer der Verfluchten	L So	V	4	gut	o. A.	schlecht
	G S	IV	2	ausgez.	o. A.	gut
Der fliegende Pauker	G N	V	4	gut	o. A.	zufrieden
	L S	V	3	mäßig	o. A.	mäßig
Schmutziges Geld	G N	III	3	gut	gut	gut
	G So	III	3	zufrieden	o. A.	schlecht
Die Vermählung ihrer Eltern geben bekannt	G W	IV	4	sehr gut	o. A.	mäßig 16%
	G S	III	7	zufrieden	zufrieden	schlecht
	G So	III	4	zufrieden	gut	schlecht
SONDERFILM ZWICKER:						
Zur Ewigkeit verdammt	K N	V	4	gut	o. A.	gut
	G W	IV	4	sehr gut	gut	sehr gut
UNITED ARTISTS:						
Ein Sommer in Florida	L W	V	4	gut	o. A.	sehr gut
	K SW	IV	4	gut	o. A.	gut 24%
Frühreife Generation	K SW	V	2	zufrieden	zufrieden	gut
	K S	IV	2	zufrieden	gut	sehr schlecht
Chefarzt Dr. Pearson	L N	V	2	gut	o. A.	mäßig
	G S	IV	7	o. A.	o. A.	mäßig
Alarm auf der Valiant	G W	V	3	zufrieden	zufrieden	mäßig
	G So	III	3	gut	o. A.	zufrieden
Eins — zwei — drei	K N	IV	4	mäßig	o. A.	s. schlecht 15%
	L W	V	3	schlecht	o. A.	schlecht
Die unteren Zehntausend	K SW	V	3	zufrieden	gut	mäßig 26%
	K N	IV	4	gut	o. A.	s. schlecht 14%
Alamo	M S	V	4	sehr gut	o. A.	gut
	K S	V	4	sehr gut	o. A.	gut 40%
Phaedra	G S	IV	35*	o. A.	o. A.	sehr gut
	M W	IV	4	sehr gut	sehr gut	zufrieden
	K SW	IV	4	gut	o. A.	zufrieden 25%
UNIVERSAL:						
Ein Köder für die Bestie	M SW	V	5	gut	o. A.	gut
	K S	IV	4	gut	gut	gut
	M W	V	4	gut	sehr gut	mäßig
WARNER BROS.:						
Fieber im Blut	K SW	V	4	gut	o. A.	gut
	G SW	III	6	gut	gut	gut
Man soll nicht mit der Liebe spielen	G N	IV	4	zufrieden	mäßig	zufrieden
	G W	IV	4	zufrieden	o. A.	mäßig 18%
Giganten	K S	V	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K N	IV	4	gut	o. A.	gut
Fanny	K W	V	3	gut	gut	zufrieden 32%
	K SW	V	3	gut	o. A.	gut

*) = Film läuft weiter; Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages